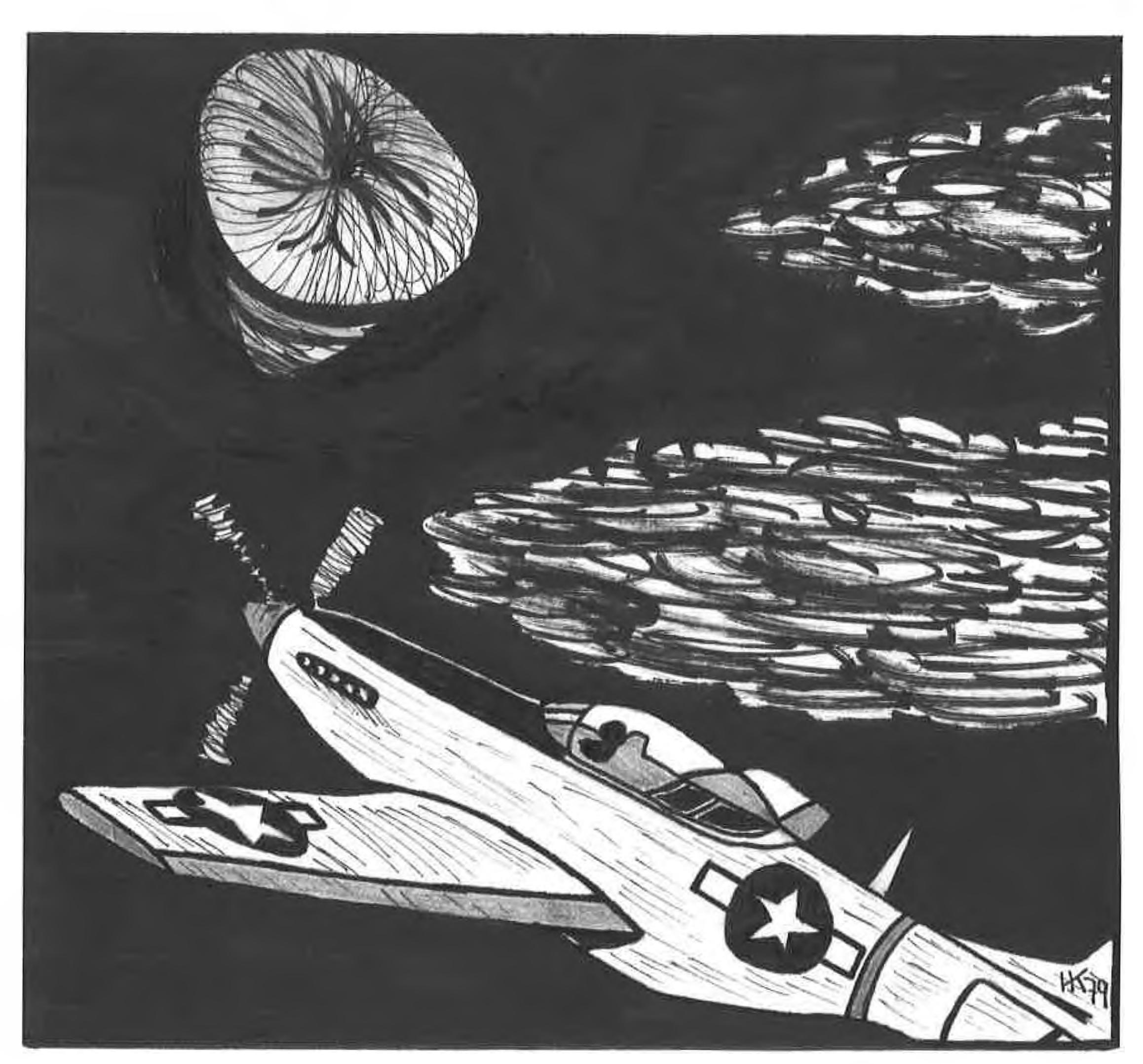


CENAP

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

CENAP – REPORT Nr. 44



4Y / H10 / – Oktober 1979

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon 06 21/70 76 33 · CB - Funk Station CENAP II

Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
CB-Funk Station CENAP Zentrale · Postscheck Kto. LU. 79082-673

Der TUIC-Stein oder....

J A G D N A C H E I N E M P H A N T O M

- Verlauf, Ergebnisse und Lehren eines Recherchierungsversuches

Im Februar 1979 wurde ich durch Zufall auf einen Kurzartikel in der Fachzeitschrift ESOTERA (8,1976,S.746) aufmerksam. Der Artikel, verfasst von H.HOFFMANN, trug den Titel "Versteierte Lebewesen". Darin war die Rede von einem "vor mehreren Jahren in Virginia (USA)" gemachten Fund versteinerter "menschenähnlicher Wesen", der angeblich von "einigen Wissenschaftlern" inzwischen auf 400 Millionen Jahre datiert wurde. Ein gewißer J.Glass, Herausgeber von "UFOs-Unlimited" sei (immer noch dem Artikel zufolge) zu dem Schluß gekommen, es handle sich bei dem Fund "mit einiger Sicherheit um die Überreste der Besatzung eines außerirdischen Raumfahrzeuges". Die "Fossilien" sollen ein "menschenähnliches Aussehen" von "weniger als ein Meter Größe" haben.

Soweit also der Artikel aus ESOTERA. Auf Drängen eines Bekannten, aber auch aus wissenschaftlicher Neugier, beschloß ich diesem Artikel nachzugehen, denn ich wollte Näheres erfahren; zunächst einmal interessierte es mich, ob ein solcher Fund überhaupt existierte. Im weiteren wollte ich in Erfahrung bringen, ob (und wenn ja, welche) Wissenschaftler sich mit dem Fossil beschäftigt hatten, und ob es auch Veröffentlichungen in w i s s e n s c h a f t l i c h e n Fachzeitschriften gab! Im folgenden möchte ich zunächst den Weg beschreiben, über den ich weitere Informationen zu erhalten hoffte:

Zunächst schrieb ich (versehentlich!) an ESOTERA-Mitarbeiter H.M.HEUER. Er schrieb mir wörtlich, der betreffende Artikel stamme "Gott sei Dank" nicht von ihm....

Natürlich war eine solche Aussage nicht gerade ermutigend, aber sollte ich jetzt schon aufgeben? Im übrigen konnte oder wollte (?) Herr HEUER seine Skepsis nicht begründen. Also fahndete ich weiter:

Daraufhin ließ ich mir von ESOTERA die Anschrift vom richtigen Autor, Herrn H.HOFFMANN, geben. Herr HOFFMANN gab mir alsdann die Adresse seiner, wie er schrieb, "zuverläßigen Informantin": Frau ANNY BAGUHN.

Hier nun ein Auszug aus dem Brief, den ich von Herrn Hoffmann erhielt:

"Natürlich hätte ich der Sache weiter nachgehen können. In ähnlich gelagerten Fällen habe ich das auch schon getan. Dabei habe ich aber leider die Erfahrung machen müßen, daß die darauf verwendete Arbeit, Zeit und nicht zuletzt Kosten in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen, weshalb es vorkommen kann, daß ich eingehende Recherchen unterlasse und mich mit dem begnüge, was mir darüber vorliegt. Eine solche Notiz ist dann mehr als Anregung für solche Wissenschaftler zu verstehen, die einer solchen Sache auf den Grund gehen möchten und dafür auch bereit sind, sich dem

damit verbundenen Bemühungen usw zu unterziehen.Es wäre natürlich durchaus möglich,daß als Ergebnis solcher intensiven Nachforschungen genau das herauskäme,was sie selbst bereits andeuteten (und befürch= teten):Ein weiterer wissenschaftlicher Schabernak...."
Man sieht,Herr Hoffmann hat sich demnach ganz auf seine "zuverläßige" Informantin verlassen,obwohl er einräumt,daß es sich bei der ganzen Sache nur um einen Bluff handeln könnte.Es bleibt die Frage,warum er seine Zweifel nicht bereits in seinem Artikel geäußert hat...?! Jeden= falls ist darin nirgendwo die Möglichkeitsform "könnte sein" oder "wäre möglich" verwendet worden.
Wenn also bereits der Autor nichts Genaueres wußte,was würde mir seine Informantin,Frau Baguhn,sagen können?
Frau Baguhn (78) sendete mir die Abschrift eines Briefes,den irgendje= mand irgendwann an einen gewißen Mr.J.Glass geschrieben haben soll,und in dem folgende "Informationen" enthalten waren:Der Fund sei unter dem Namen TUIC-STEIN bekannt und soll irgendwo in Virginia von einem Ehe= paar MR.und MRS.MELVIN und MARY GRAY in deren Garten ausgegraben wor= den sein.Schließlich hätte sich "ein" GEOLOGE aus WEST-VIRGINIA damit auseinandergesetzt.Die Abschrift sollte im Jahr 1961 in den UN veröffent= lich worden sein. - Was sollte ich mit diesen Pseudoinformationen an= fangen.Sollte ich alle Geolgen aus WEST-VIRGINIA anrufen,oder sämt= liche Ehepaare GRAY dort anschreiben?
Frau Baguhn legte ihrem Brief übrigens das Bild,welches auch in dem ESOTERA-Artikel abgedruckt ist,bei und schreibt u.a.:
"Mich fasziniert es(gemeint ist das Bild)und ich bin gar nicht skep= tisch.Aber ich recherchiere nicht....Meine Hauptarbeit ist weltweite UFOlogie...." Woher also hatte Frau Baguhn nun eigentlich ihre "Infor= mationen"? Ganz einfach:Den Artikel hatte sie aus den UN.Und das Bild? "Bekam ich das Foto von einem UFO-Foto-Tauschfreund aus Amerika,der aber überhaupt keine Angaben machen konnte..." Spätestens nach diesen Zeilen war mir klar,daß es sich bei der "zuverläßigen" Informantin um eine gutgläubige UFO-Anhängerin handelte...
Was nun? Aufgeben-oder weitermachen? Ich machte weiter und schrieb an den VENTLA-VERLAG und bat um die Zusendung des betreffenden UN-Heftes. Nachdem ich meine Bitte wiederholte,erhielt ich das Heft dann auch.Doch o Wunder,das Heft enthielt keinen derartigen Artikel...! Mir blieb nichts anderes übrig,als nochmals Frau Baguhn anzuschreiben,die mir aus gesundheitlichen Gründen erst Monate später eine neue Nachricht zukom= men ließ,sich entschuldigte wegen der fehlerhaften Quellenangabe und mir nun die richtige Ausgabe nannte.Von DUIST erhielt ich schließlich das richtige Heft :Der Artikel stand in einer Ausgabe aus dem Jahr 1970 (UN 165,Mai 1970,S.3) unter dem Titel "Versteinerter Diskus".Höchst

mysteriös,denn weder in diesem Artikel noch in der ESOTERA-Kurznotiz war die Rede von einem "versteinerten Diskus"! Zwischendurch schrieb ich auch an CENAP sowie an zwei weitere Organisationen (INTERKOSMOS) und Mysteria,sowie nochmals an DUIST.Auf DUIST setzte ich nun meine ganzen Hoffnungen,denn ich nahm an,daß DUIST mir genauere Quellen= angaben machen konnte.Hatte DUIST auf einen ersten Brief von mir ne= gativ reagiert,da ich angeblich ungenaue Quellenangaben gemacht hatte, so war es nun nicht viel anders.DUIST wußte (wie könnte es anders sein?) auch nichts genaues,da der UN-Artikel bereits "zu weit zurück= lag";ich sollte mich doch an die Washingtoner Bibliothek wenden,in der alle UFO-Zeitschriften etc. archiviert seien....

Nun war ich also wieder fast genau an jenem Punkt angelangt,an dem ich begonnen hatte! INTERKOSMIS hat bislang nichts hören lassen,und MYSTERIA hat sich an CENAP gewendet:circulus virtiosus.Hier nun das Resümee der Recherchen:

1. Anzahl der Briefe: 11

2.Zeitdauer: ca 7 Monate

3.Portokosten: 16,40 DM

4.echte,d.h.nachprüfbare Informationen: k e i n e !

Und doch war die ganze Sache nicht vergebens,denn ich habe eine ganze Reihe von Lehren daraus gezogen:

Es gibt anscheinend Leute,denen es Spaß zu machen scheint,Gerüchte in Umlauf zu setzen,indem sie wahllos ominöse Bilder (selbst über Konti= nente hinweg) an UFO-Gläubige schicken,die es dann irgendwie fertig= bringen,diese über entsprechende Medien zu verbreiten.Natürlich weiß keiner etwas genaues;nur g l a u b t je der,daß der letzte,vorletzte, vorvorletzte usw Absender etwas genaueres darüber wissen müßte.Auf diese Weise wird ein scheinbar unausrottbares Gerücht in Umlauf ge= setzt....

Bei wem liegt nun abder die Verantwortung? Bei den gutgläubigen UFO-Anhängern oder bei jenen,die ohne Vorbehalte jedwedes Gerücht ver= öffentlichen? Nun,die Verantwortung liegt wohl bei dieser zweiten Gruppe;in diesem Fall bei den Redaktionen von ESOTERA bzw.DUIST (UN)!

1.) In beiden Veröffentlichungen werden dem gutgläubigen Lesern schein= bare Tatsachen vorgesetzt.Der Leser wird in dem Glauben gelasssen, daß der betreffende Autor genau weiß,wovon er spricht.Ein Verant= wortungsgefühl gegenüber dem Leser scheint weder der Autor,noch die jeweilige Redaktion zu haben:Allein aus den Anzeigen von ESO= TERA müßte der Redaktion doch eigentlich klar sein,daß es mehr als genug leichtgläubige Leser gibt,die alles für bare Münze nehmen. Sollte den Redaktionen daran gelegen sein,diese Leichtgläubigkeit zu unterstützen? Wenn nicht,sollte man erwarten dürfen,daß (Wenig=

stens mittels eines kurzen Hinweises des Verfassers) die unsichere Quelle angesprochen wird.

2.) Beide Artikel täuschen Aktualität vor,obwohl eine solche de facto nicht gegeben ist:Da das im ESOTERA veröffentlichte Foto laut CENAP bereits mindestens seit 1955 vorliegt,liegen zwischen diesem Ereig= nis und dem UN-Artikel sage und schreibe 15 (!) Jahre! ESOTERA sprach dagegen wenigstens vom "mehreren Jahren",die seit dem Fund vergangen seien,doch wären das dann sogar mindenstens 21 (!) Jahre....

3.) Zurück zur Verantwortung:Beide Artikel sind bar jeglichen Informations= gehaltes.Falls diese unbestreitbare Tatsache den Redaktionen entgehen sollte,müßte das genauso nachdenklich stimmen,als wenn die Artikel im vollem Bewußtsein dieses Sachverhalts veröffentlich werden....

4.) Ein guter Artikel (auch wenn es sich "nur" um eine "Kurznotiz" han= delt) muß vom Leser nachprüfbar sein.Wenn bekannt würde,daß das Bild von einem ominösen "UFO-FOTO-Tauschfreund" stammt,der "selbst nichts genaues weiß",und wenn der Leser wüßte,daß die "zuverläßigen" Infor= manten zu gutgläubigen UFO-Mystikern zu zählen sind,könnte sich der Leser mit Sicherheit ein besseres,sprich objektiveres Bild über die ganze Angelegenheit machen.In diesem Fall könnte man allerdings auch ganz auf eine Berichterstattung verzichten,weil dann nämlich kaum noch ein Leser bereit wäre,bedingungslos daran zu glauben...Warum solche Artikel dennoch in dieser Form gedruckt werden,kann man in= zwischen ohne weiteres der Phantasie des Lesers überlassen...

Die Schlußfrage könnte folgendermaßen lauten:Wer nimmt wen aus welchem Gründen auf den Arm? Eines scheint gewiß:Viele UFO-Anhänger nehmen sich selbst auf den Arm! Bedenklich stimmt nur,daß selbst jene Leute,die vor= geben "weltweite UFOlogie" zu betreiben,sich am Ende als Gläubige einer weltweiten UFO-Gemeinde entpuppen.Noch bedenklicher aber stimmt,daß selbst vorgeblich objektive Schreiber auf solche Leute hereinzufallen scheinen: In dem von ERNST von KHUON herausgegebenen Buch "Waren die Götter Astro= nauten" (München,1972) ist ein angebliches UFO-Foto enthalten.Quelle: Frau A.Baguhn.....Es gibt nur zwei Schlüße,die man aus dem Gesagten ziehen kann:Wenn Redaktionen bedenkenlos Gerüchte übernehmen,gehören ihre Mit= glieder entweder selbst zur großen "Glaubensfamilie" der "UFOlogen",was ich bei DUIST für sehr wahrscheinlich halte (Die Artikel vom K.Veit sprechen für sich...),oder aber ist hier eine gehörige Portion Gedanken (einschließlich Fahrläßigkeit)im Spiel,was auch nicht viel besser zu be= werten wäre...

Wenn man von der These "Wer glauben w i l l,der glaubt" ausgeht,macht man es sich vielleicht doch ein wenig zu einfach,denn die Glaubens- I m = h a l t e der UFO-Anhänger kommen ja auch nicht aus dem "Nichts"-im

Gegenteil.Sie kommen aus solchen und ähnlichen Artikeln! Sicherlich, Dementies wollen viele "Gläubige" nicht lesen,doch wäre ein Dementie gar nicht notwendig,wenn der betreffende Artikel gar nicht erschienen wäre! So einfach ist das.Um die Arbeit vom CENAP und anderen verantwortungs=vollen Organisationen zu stärken,wäre es vielleicht (bei allem Aufwand) auf die Dauer doch vom Nutzen,wenn Dementies veröffentlich werden würden. Einen kleinen Beitrag dazu möchte ich hiermit leisten.

Amschriften der genannten Personen:

Hans Manfred Heuer,Önsbacherstr.4a,7591 Mösbach

H.Hoffmann,Via Giotto,53-I-50018 Scandicci (Firenze),Italien

Anny Baguhn,Richardstr.31,2000 Hamburg 76

INTERKOSMOS,1230 Wien,Wohnpark Alt Erlaa A5/226,Österreich

MYSTERIA,Axel Ertelt,Postf.1227,5884 Halver

Zum Verfasser:

Dieser Artikel wurde vom Rudolf Henke,Leimbachring 30,D-6902 Sandhausen, zusammengestellt und dem CENAP zur Publikation überlassen.Nach eigenen Angaben ist Rudolf Henke zur Zeit Student der Biologie in Heidelberg (5.Sem.) und hat 5 Jahre Laborerfahrung.Rudolf Henke ist keineswegs CENAP-Mitarbeiter und schrieb diesen Artikel aufgrund eigener Erfahrungen die wir hier NUR VOLL BESTÄTTIGEN können.

Werner Walter/CENAP-Staff

BÜCHER-TIP:

FOTOFEHLERBUCH vom Kurt Fritsche,VEB Fotokinoverlag Leipzig,144 Bilder, 19,50 DM.Es handelt sich hierbei um eine ausführlich Darstellung vom auftretenden Fehlern bei fotografischem Material.Vielleicht findet der eine oder andere CR-Leser auch irgendwelche Effekte auf seinen Urlaubs=filmen vor,die er sich nicht erklären kann.Es wäre freundlich,wenn mir solche Materialien zugeschickt würden,dies zwecks einer Veröffentlichung im Zusammenhang mit UFO-"Fotografien".Meine Anschrift lautet:Klaus Webner, Zugspitzstraße 56,D-6200 Wiesbaden-Kolek.

Ihnen ist Klaus Webner als Untersucher im Fall "UFO über Mainz" im CR 40 (H6,Juni 1979) bekannt geworden;sollten Sie speziell über Fragen des Fototricks oder über Filmfehler Informationen benötigen,kann Ihnen das oben erwähnte Buch sicherlich Auskunft geben.

Werner Walter/CENAP-Staff

Keine UFOs!

Hier wollen wir den meist-diskutierten Fall der UFO-Szene zu Grabe tragen....

Der Fall MANTELL

Abgesehen vom zahlreichen Abschreibe-Publikationen in den UFO NACHRICHTEN, DAS NEUE ZEITALTER und HUTERS NEUE WELTSCHAU wurden Meldungen in vielen



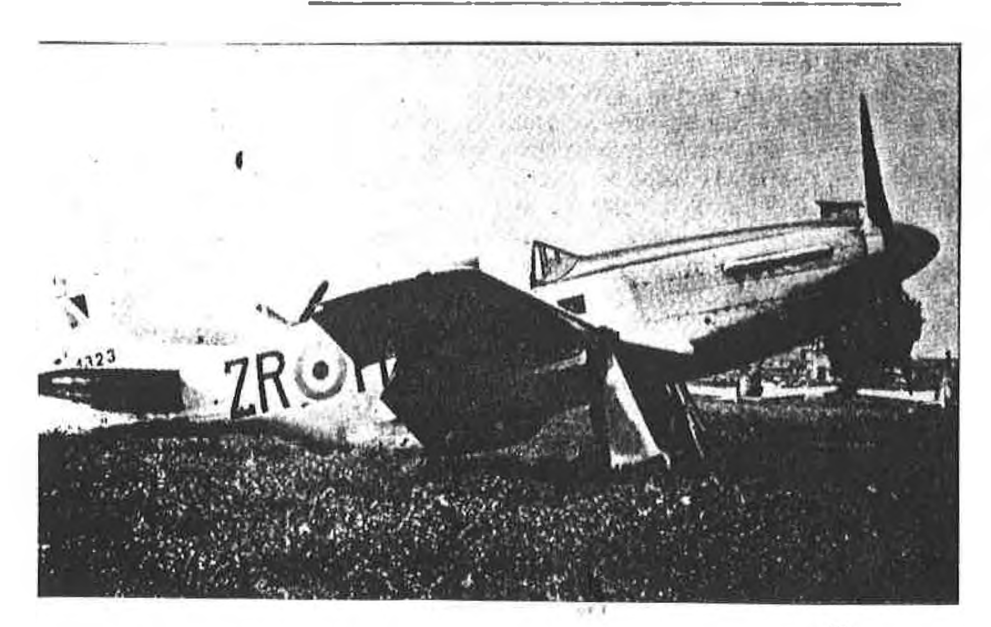
Varianten bekannt und wiederum übernommen,ohne das jemals ernsthafte Untersuchungen bzw.seriöse Forschungen in diesem angeblichen 'UFO-Crash' angestrengt wurden.Auch eine Rüge müßen sich die speziellen UFO-Vereine oder UFO-Gruppen gefallen laßen,die Schreibtisch-UFOlogen sind.Wie erst jetzt wieder in der Nummer 19,vom Juni 1979,des A.C.O.S.-Bulletin des Centre for UFO Studies/Australian Co-Ordination Section bekannt wurde,wächst die Zahl der Fallmeldungen an,die als IFOs erkannt wurden, je intensiver die Untersuchungs-Anstrengungen forciert werden,was wir ja vom CUFOS des verehrten Kollegen Dr.Hynek schon kennen.So auch im Fall Mantell wurden durch sektierische UFOlogen und Pseudowahrheitsschaffender wichtige Informationen entweder nicht 'wahrgenommen' oder BEWUST UNDERDRÜCKT (COVER UP) haben! Gerüchte,wie abenteuerlich sie selbst nun aufgebaut sind,folgen nun in Kürze mit Quellenangabe:

"Vor ihnen tauchte ein fliegender Gegenstand auf,ähnlich einer 'Eiskrem-Stange',an der Spitze glühte es rot." (Hamburger Abend-Zeitung, 17./18.Mai 1952)

"Weißes,rundes Objekt,mehrere hundert Fuß Durchmeßer....eine Scheibe, nicht viel kleiner als das Pentagon in Washington....das sind Flammen, die aus dem Schiff herausschlagen.Sehen Sie doch,wie die Wolke von dem Flammenschein orangerot erhellt wird....metallischer Koloß,500-1000 Fuß Durchmeßer,direkt vor mir,Geschwindigkeit etwa 250 Meilen....aber da schießt die riesige Scheibe plötzlich aufwärts...." (REVUE,Nr.1/1954)

Hier nun Hintergrund-Informationen,die das CENAP im Laufe der Jahre zusammentrug und nun endlich durch Fotomaterial unterstützen kann;wir ziehen die Schlußfolgerung,daß es durchweg NICHT so war,wie es beinah tradionsgemäß in der UFOlogen-Literatur erlogen wird.

Mantell verfiel dem UFO-Fieber



Drei Quellen wollen wir hier aufführen:
Unidentified Flying Objects von Gene und Clare Gurney;publiziert bei Abelard-Schumann in New York,ISBN:0-200-71677-8 (1970)

BILD LINKS:Eine der Maschinen,wie Capt.Mantell sie flog-eine P-51!





Gene Gurney, Lieutenant Colonel der US-Luftwaffe, hat bisher zwei Dutzend Bücher publiziert. Col. Gurney ist militärischer Kommando-Pilot und auf der Hick= am Air Force Base auf Honolulu stationiert. In Anschluß des 2. Weltkriegs war der Autor Spe= zial-Agent des Gegenspionage= dienstes in Europa und des Nah= en Ostens und später für das strategische Luftkommando.

Clare Gurney verwaltet als Bibliothe= karin die Bücherei des US-Kongreß, so= wie das Armed Forces Medical Library in Washington, D.C. Sie war als Biblio= thekarin der Turner AFB in Albany/ Georgia und für die US-Luftwaffe in Deutschland tätig. Zuvor war sie eine Mitarbeiterin des Milwaukee Public Libraray und ebenso betreute sie die Junior High School in Wisconsin. Mrs. Gurney war Mitautor von drei anderen Büchern ihres Ehemannes. Die Gurneys leben in Dares Beach, Maryland/USA.

Ort des Geschehens

Columbus
17 h. 30' c.a
UFO
OHIO
INDIANA
Madison
Maysville
UFO
13 h. c.a
Louisville
Lexington
15 h 50' c.a
13 h 30' c.a
Irvington
(Godman Field)
Fort Knox
13 h 50' c.a
c.a 13 h. 30'
Owensboro
c.a 14 h 45'
Elisabethtown
15 h. 50' c.a
Madisonville
c.a 15 h. 50'
15 h 15'
KENTUCKY
15 h. 18'
Franklin
Marietta (GEORGIA)
0 30 60 90 120 150 300
Km.
TENNESSEE
Nashville

und bewegte sich gegen Süden.
Gefolgt von seinen Flugbegleitern drehte Mantell nach Süden ab und begann anzusteigen.Er war in Funkverbindung mit dem Tower und den zwei anderen Piloten,jedoch wurde nicht genau aufgenommen,was gesagt wurde.Wie auch immer,Mantell berichtete,daß er ein Objekt über sich sah.Er stieg dann auf 15000 feet Höhe an.
Offenbar war Mantell der einzige der drei Piloten,welcher irgendetwas sah,da einer seiner Flügelmänner sich absetzte.Der Turm fragte Mantell, ob er beschreiben könne,was er sah.
Es gibt verschiedene Versionen von Mantell's Antwort.Gemäß einer sagte er:"Es ist über mir und ich komm an es ran.Ich gehe auf 20000 feet." Eine andere Versionen sagt:"Ich sichte das Ding.Es sieht metallisch aus und ist von gewaltiger Größe.Jetzt steigt es auf." Einige Sekunden später kündigte Mantell an,daß er auf 20000 feet steigt.
Da die F-51 für niedrige Missionen eingesetzt wird,haben diese Maschinen keinen Sauerstoff an Bord.In 20000 feet wird Sauerstoff notwendig;tat=sächlich,sollte man bei 15000 feet ihn schon gebrauchen,in dieser Höhe drehten Mantell's zwei Begleiter ab,nachdem sie nutzlos versucht hatten, mit ihrem Leader in Kontakt zu kommen.Der Godman Tower konnte ihn auch nicht erreichen.Und die Beobachter im Turm verloren die Sicht auf das, was auch immer Mantell verfolgte.
Spät am Nachmittag machte ein Suchflugzeug einige Trümmer,über 40 Meilen von Godman entfernt,aus.Es war Captain Mantell's F-51.Der Pilot war tot.



Oben:Captain Mantell's Mustang P-51 nach dem Absturz.

Nach dem bekannt-werden des Absturzes der F-51 und der Sichtung eines fremdes Ob=jektes,welches über dem westlichen Kentucky gesehen wurde,begannen Gerüchte zu kursieren.Gemäß einer Ge=schichte,soll die mysteriöse Maschine der Grund dafür gewesen sein,daß die F-51 aufgelöst wurde,als Mantell zu nahe herankam.Eine an=dere Erzählung zu dem Crash behauptet,daß Mantell's Kör=per nicht gefunden wurde;er soll von der Besatzung eines Raumschiffs entfernt worden sein.In einer anderen Version soll der Körper des Piloten gefunden worden sein,jedoch war er voll



Links: Die abgestürzte Mantell-Maschine nahe einer Farm bei FRANKLIN



Bild oben: Die Heckflosse der Mantell-F-51 ragt aus den Trümmern hervor.

---

von mysteriösen Löchern. Und da gabs noch Geschichten über radioaktive Trümmer und fremde Waffen. Die United States Air Force, welche sorgfältig alle Unfälle untersucht, in die Flugzeuge verwickelt werden könnten, beförderte Techniker an die Szene des F-51-Crashs. Nach Prüfungen der Trümmer, Studien aller erhältlichen Aufnahmen und Interviews der Zeugen entschieden die Untersucher, daß Captain Mantell ohne Sauerstoff zu hoch flog. Als er sein Bewußtsein verlor, ging sein Flugzeug in einem spiraligen Sturzflug herunter, verlor einen Flügel und schlug auf. Wie auch immer, die Frage, was Captain Mantell veranlaßte, soch hoch zu fliegen, ist schwierig zu beantworten.

Zur Lösung des Mysteriums der fatalen Verfolgung rief die Luftwaffe die Experten des Air Technical Intelligence Center auf Wright Patterson Air Base in Ohio an. Diese gaben zu verstehen, daß der National Guard Pilot dem Planeten Venus sah und zu verfolgen versuchte. Die Observer am Boden sahen ebenso die Venus. Diese Erklärung genügte nicht, um Skeptiker zufriedenzustellen, welche sich darauf einigten, daß die Venus im westlichen Kentucky an diesem Nachmittag sichtbar sein gewesen mag. Aber, dies ist auszuschließen, da sie zu schwach am hellen Himmel war, um jemanden zu verwirren und gewiß nicht einen erfahrenen Piloten.

Weitere Quellen:
OMNI-Magazine,Dezember 1978,das neue populär-wissenschaftliche Magazin aus den USA-hier ein weiterer Report von James Oberg;
UFO INVESTIGATOR,Publikationsorgan des amerikanischen NICAP,in seiner Ausgabe vom März 1975.

Der Fall MANTELL

....Der Vorfall begann in Maysville/Kentucky,als verschiedene Einwohner etwas sahen,was wie ein fremd-anzusehendes Flugzeug wirkte,welches sich über der Stadt bewegte.Da sie noch niemals soetwas zuvor gesehen hatten, riefen sie die Kentucky State Highway Patrol an.Die Highway Patrol rief wiederum die nächste Luftwaffenbasis Godman,nahe Louisville,an.Wußte man auf Godman irgendetwas über die fremd-anzuschauende Maschine,welche in Maysville gesichtet wurde? Jedoch Godman wußte nichts,aber der Mann im Kontrollturm sagte,er wollte danach Ausschau halten.

Nach zwanzig Minuten wurde die Highway Patrol zurückgerufen.Das Flug= zeug,oder was immer es auch war,wurde auch in Irvington und Owensboro gesehen und man habe jetzte eine bessere Darstellung von ihm.Es war rund und glühend,vielleicht 250 oder 300 feet im Durchmeßer und rapide westwärts ziehend.

Obgleich die mysteriöse Maschine klar nördlich von Godman flog,beobach= tete der Mann im Turm fortgehend die entgegengesetzte Richtung.Der assis= tierende Tower-Operator war der erste,welcher etwas Besonderes sah.War es ein Flugzeug? Es sah nicht so aus.Überdies hatte Godman keinen Be= richt über ein Flugzeug in der Nachbarschaft.Noch über etwas wie einen Wetter-Ballon.

Der Turm alarmierte den Operations Officer der Basis,den Geheimdienst-Offizier und den Basis-Kommendanten.Als sie ankamen,waren sie nicht im der Lage,das Objekt zu identifizieren;noch die verschiedenen Offiziere, welche derweil im Turm zusammengekommen waren.Das fremde Ding schien über dem Feld zu schweben.Es war groß und schien metallisch zu sein,je= doch es ähnelte nichts dem,was man bisher gesehen hatte.Das Rätsel blieb weiterhin ungelöst,bis ein Flug von vier F-51 (geführt von Cap= tain Thomas Mantell) im Süden von Godman erschien.Die Flugzeuge,welche der National Guard angehörten,waren auf einer Route von Georgia zu ihr= er Basis nahe Godman.Die F-51 waren schnelle Luftangriffs-Maschinen.Der verwirrte Mann im Godman Tower erkannte die Chance eine bessere Übersicht darauf zu erhalten,so rief er den Flight Commander an."Würden Sie,Captain Mantell,uns helfen,dieses irgendetwas,welches wir vom Tower aus sichten, zu identifizieren?" Captain Mantell antwortete bejahend.Einer seiner Piloten besaß zuwenig Treibstoff und wollte zu seiner Basis weiter;die drei anderen wollten diese Maschine untersuchen.Von seiner Position,wie auch immer,konnte Mantell nichts sehen.Er verlangte einen Steuerkurs

Nicht ganz schlüßig,über das,was Captain Mantell fortgesetzt gesehen hat=te,ergänzte später die Luftwaffe ihre Erklärung darin,daß es die Möglich=keit gäbe,das einer der Höhen-Ballone,welche die Navy für die SKY HOOK-Forschungen einsetzte,die Sichtungen in Kentucky und dem nahegelegenen Staaten während des 7.Januar 1948 hervorriefen.SKY HOOK-Ballone,welche sehr groß und schon aus weiter Entfernung sichtbar sind,besonders wenn die Sonne darauf scheint,werden nach Oben geschickt,um Daten über Wind und kosmische Strahlen zu sammeln.Da das Projekt geheim war,hörten nur sehr wenige Leute von diesen Ballonen.Eine Überprüfung der Aufnahmen ergab,daß ein SKY HOOK-Ballon auf der Clinton County Air Force Base/Ohio am 7.Januar 1948 aufgelassen wurde.Überdies waren die Winde so,das sie den Ballom über die Gebiete tragen würde,wo das fremde Objekt am Himmel gesehen wurde.Leider konnte im SKY HOOK-Verzeichnis nichts weiter be=stimmt werden.So verblieb für viele Leute die Frage:Was hat Captain Man=teil verfolgt,als er in den Tod flog..!?

Da verläßliche Zeugen zuverläßige Informationen über ein unidentifi=ziertes Flug-Objekt und offizielle Untersucher es auch nicht identi=fizieren konnten,wurde die Sichtung als "klassisch" eingestuft.Der Man=teil-Fall ist einer der berühmten Klassiker in der fliegenden Untertas=sen-Lehre,wie auch immer.

Soweit nun aus dem Gurney-Werk,welches auch andere Identifizierungen trifft.Die Skizze auf Seite 8 entnahmen wir der italienischen Grenz=wissenschaft Illustrierten IL GIORNALE DEI MISTERI Nr.82;das hier aufge=führte Bildmaterial entstammt dem Project BLUE BOOK-Archiv der US Air Force-das gesamte Blue Book Material liegt im Washingtoner National Archiv aus und kann von jedem eingesehen bzw.angefordert werden.

Kurz vielleicht zur Venus-Identifizierung:Jeder UFO-Untersucher hat die Venus im Laufe der Jahre als hell-scheinende,farbig-blitzende,vor-und zurück-bewegende UFO-Ge=stalt kennengelernt;in der Tat ruft dieser Planet oft bizarre Berichte von intel=ligenten,nüchternen und an=derswei tig zuverläßigen Ein=zelpersonen hervor.Oftmals bringt der komplexe Prozeß der menschlichen Vorstellung und Erinnerung einen extre=men Report hervor,sodaß vie=le Zeugen es selbst später ablehnen,die 'Venus-Er=klärung' zu akzeptieren. Gemäß dem Center for UFO-



Studies (CUFOS) wurden buchstäblich Millionen von UFO-Sichtungen durch die 'Schwester der Erde' (die Venus) ausgelöst;für den einfachen Be= obachter mag es schwierig sein,sich die Venus darunter vorzustellen, vor allen Dingen bei extrem-schwierigen Interferenz-Bedingungen in der Atmosphäre.In Evanston/Illinois hat man Meldungen von Astronauten,Pi= loten,Polizisten,normalen Bürgern und,wie wir schon festgestellt haben (siehe CR Nr.17),auch vom derweiligen US-Präsidenten:Jimmy Carter. Das meist famose Ereignis scheint nun der Mantell-Fall in Verbindung mit einer Mißinterpredation der Venus zu sein-aber nur scheinbar.Da es zum Zeitpunkt der tragischen Ereignisse keine andere Vorstellung als die Venus gab (welche tatsächlich in etwa den bestimmten Position am Himmel gestanden war!) und auch ein toter Pilot zu erklären war, stellten die Behörden einfach kathegorisch fest,daß die Venus das Killer-UFO war.<u>Jahre später</u> nun,wurde den Untersuchern ein deklassi= fizierter Report über einen gigantischen Stratosphären-Ballon bekannt, welcher in dem Sichtungsgebiet einige Stunden früher aufgelassen wur= de.Da der Ballon mit automatischen Kameras aufgelassen wurde,um über der UdSSR zu fotografieren,waren diese Ballone Teile eines streng-ge= heimen Programms,welches den Luftwaffen-Untersuchern NICHT bekannt war, wenn auch die Verantwortlichen des Ballon-Programms bei der US-Marine wußten,daß einer ihrer Testballone den Tod des Captain Mantell's ver= ursachte,welcher wie von einer Lorelei über sich in sicherer Höhe an= gezogen wurde. Soweit nun James Oberg (den CR-Lesern durch den Report 'Astronauten und UFOs' in CR 36 und 37 bekannt geworden) im OMNI-Maga= zin.Das National Investigations Committee on Aerial Phenomena (ge= gründet von Ex-Major Donald E.Keyhoe im Jahre 1956),kurz NICAP,genannt vertrat in ihrem Publikations-Organ UFO INVESTIGATOR,März 1975,die Ansicht,daß die Venus ganz wahrscheinlich die ursprüngliche Ursache für die Sichtung war und von vielen Zeugen gesehen wurde.Das Objekt was Captain Mantell verfolgte,war ein "SKY HOOK"-Ballon.Die Luftwaffen-Erklärung zu diesem Fall ist eine logische und gut-erforschte.Eine sol= che Identifizierung macht das Geschehen sehr wahrscheinlich...

<u>Anmerkung des CENAPs:</u>

Wenn selbst,quasi an Ort,Gruppen mit gutem Leumund wie NICAP dieser Er= klärung nahe kommen,wie kann man weit ab der Szene,solche Erkenntnisse in Frage stellen? Gerade NICAP ist eine der kritischsten Organisationen im Rahmen 'Cover up' und US Air Force;wir sehen NICAP als Bestättigung der Aussagen von Lieutenant Colonel Gene Gurney und Major James Oberg an.Es ist anzunehmen,daß aus Privatinteresse heraus,die beiden USAF-Angehörigen sich mit dem UFO-Phänomen beschäftigen und NICHT ausführen= der Arm einer sogenannten 'Cover-up'-Group vom CIA oder einer anderen behördlichen Sicherheitsstelle sind.

Werner Walter/CENAP-Staff

Presse – News

(Diese Presse-News-Seite gilt als 'Preliminary-Report' für eine zukünftige Reportage zur österr.Szene!)

Ein Salzburger Fotograf auf UFO-Jagd: So sah das glitzernde Flugobjekt aus, das Montag um fünf Uhr früh über Salzburg beobachtet wurde. Ein normales Flugzeug?

Unheimliche Begegnung: UFO auch über Salzburg

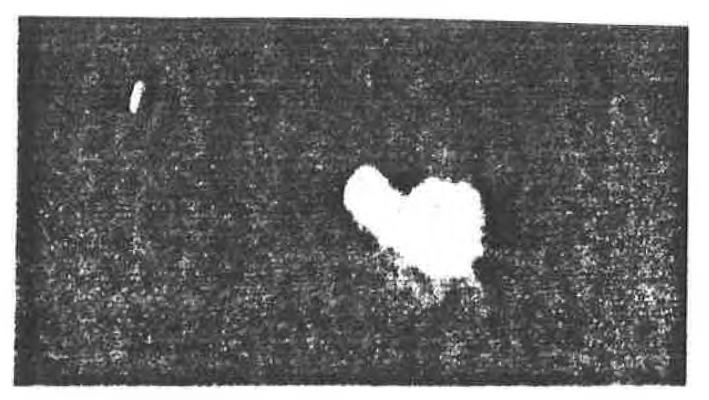
Glitzerndes Gebilde um fünf Uhr früh beobachtet ★ Alarm bei der Polizei

SALZBURGER VOLKSBLATT, Salzburg, 9. Januar 1979

SALZBURG. Sie legten in Venezuela kurzfristig das Stromnetz lahm, wurden in Australien von der Luftwaffe gejagt und kurvten in Mailand vor den Augen verblüffter Polizisten in eleganter Doppelschleife um den berühmten Dom. Das UFO-Fieber hat das Disco-Fieber abgelöst: seit Weihnachten geht es rund um die Welt. Jetzt wurden die intergalaktischen Weltenbummler auch über Salzburg gesichtet.

Montag gab es um fünf Uhr früh in der Salzburger Polizeidirektion UFO-Alarm. Mehrere Anrufer hatten über dem Schlenken in der Osterhorn-Gruppe ein glitzerndes Gebilde („viel heller als jeder Stern") beobachtet.

Die Flugwetterwarte Salzburg, von der Polizei um Rat gefragt, schaltete zu früher Morgenstunde das Air-Traffic-Controll-Center (ATCC) in Wien-Schwechat ein, die Bezirkskontrollzentrale für den österreichischen Luftraum im internationalen Kontrollnetz. Die Antwort ist für UFO-Seher ernüchternd: Standort und Zeitpunkt deuten auf eine ganz gewöhnliche El-Al-Maschine hin, die gerade Österreich überflog.



Dieser Lichtschein wurde Montag über Salzburg gesichtet.

SALZBURGER VOLKSBLATT, 10. Jan. 1979

„KEIN FLUGZEUG"

Diese Erklärung wollen aber die Beobachter nicht gelten lassen. Das ihrer Meinung nach unidentifizierte Flugobjekt sei wesentlich deutlicher zu sehen gewesen als ein Flugzeug. Dr. Helmut Oberzill von der Flugwetterwarte Salzburg: „Das ist durchaus möglich. In einer solch klaren Nacht wie von Sonntag auf Montag sind Objekte und Lichtreflexe weithin sichtbar. Es ist durchaus möglich, daß das Flugzeug von der für den Beobachter noch hinter dem Horizont verschwundenen Sonne angestrahlt wurde und daher als gleißender, alles überstrahlender Lichtpunkt empfunden wurde."

UFO-Gläubige stehen der Version des ATCC von vorneherein skeptisch gegenüber, da bekannt ist, daß amtliche Stellen die Existenz von UFO's grundsätzlich leugnen. Ein Salzburger Fotograf wollte es jedenfalls schwarz auf weiß wissen und hat die Himmelserscheinung im Bild festgehalten.

Bei der Salzburger Flugwetterwarte und beim Wetterdienst haben sich seit Weih-

VON CHRISTIAN ROTHE

nachten mehrere Anrufer gemeldet, die vermeinten, fliegende Untertassen über den Himmel sausen gesehen zu haben.

In der Silvesternacht beispielsweise beobachteten zahlreiche Personen über dem Salzburger Flughafen runde, kegelartige Lichtscheiben, die nach einiger Zeit wieder verschwanden. In diesem Fall dürfte es sich aber mit einiger Sicherheit nicht um die Flugkörper von Außerirdischen gehandelt haben, sondern um den Wolken-Scheinwerfer der Wetterwarte, eine Quecksilberdampflampe, mit deren Hilfe die Wolkenhöhe festgestellt wird. Trifft der Lichtstrahl auf eine Dunstschicht, so entstehen dort runde Lichtspiegelungen.

RIESIGE GESTALTEN ...

Im Salzburger Raum hält sich jedenfalls die UFO-Hysterie in Grenzen, wenn auch Freilassinger Polizisten im Dezember aufgeregt UFO-Alarm schlugen und eine Münchner Boulevard-Zeitung die Meldung ganz groß auf Seite eins brachte. Daß sich zwei Lausbuben mit Hilfe eines nach dem Drachenprinzip fliegenden Lampions einen — bestens gelungenen — Streich leisteten, stellte sich erst im nachhinein heraus.

TV-TEAM FILMTE

Wesentlich ernster sind da schon Berichte aus Australien und Neuseeland zu nehmen, wo es vor kurzem einem Fernsehteam angeblich gelungen ist, 25 unbekannte Flugobjekte zu filmen. Der interplanetarische Spuk war als erstes im Radarraum der Flugüberwachung in Wellington bemerkt worden. Auf dem Leuchtschirm tauchten neben sechzehn gemeldeten Maschinen plötzlich zehn weitere Objekte auf, die als scharf umrandete rote Punkte mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit ihre Position veränderten und geradezu über den Schirm zu hüpfen schienen.

Wie immer man zu UFO's stehen mag — die Konfrontation hat sich noch nie in so realer Weise gezeigt wie in jüngster Zeit. In der norditalienischen Stadt wurde ein großes Leuchtobjekt beobachtet, ebenso in drei Städten Japans, darunter Tokio, und auch in Jerusalem, wo nach Berichten der israelischen Zeitung „Haaretz" drei „runde und große, sehr stark blendende Körper in niedriger Höhe über die Stadt flogen".

In Italien beispielsweise nehmen die „Begegnungen erster Art" ganz andere Dimensionen an. Ein uniformierter und bewaffneter Nachtwächter will ein UFO bei der Landung gestört haben und von einer „riesigen, grauenerregenden, gräßlichen Gestalt", die plötzlich neben ihm wie aus dem Boden emporgeschnellt erschien, in tiefe Ohnmacht versetzt worden sein, aus der er angeblich erst Stunden später aufwachte.

SALZBURGER VOLKSBLATT, 9. Januar 1979

SALZBURGER VOLKSBLATT, 10. Januar 1979

UFOs auch schon früher

Schon 1954 wurde in Salzburg ein geheimnisvoller Flugkörper gesichtet

SALZBURG. UFOs über Salzburg — undenkbar? Steckt nur Scharlatanerie hinter „geheimnisvollen Himmelsphänomenen"? Oder gibt es sie tatsächlich, diese metallenen, von innen heraus leuchtenden Scheiben? „Im Juli 1954 ... logierten wir in Zell am See. Ich wurde genau um 3 Uhr wach, was mir sonst noch niemals passiert war. Ich wurde wie von einer geheimnisvollen Kraft nach dem Balkon unseres Schlafzimmers, das am See gelegen war, gezogen. Im selben Augenblick war auf dem Wasser ein Gegenstand wie ein riesiger flacher Hut, zirka 150 Meter vom Ufer entfernt. Der Gegenstand hatte schätzungsweise einen Durchmesser von 20 Meter. Der Glanz, der daraus strahlte, war so intensiv, daß ich nur einen Augenblick zuschauen konnte. Es waren gelbe, blaue und violette Lichtstrahlen. Nach einigen Sekunden stieg das Objekt so schnell senkrecht in die Höhe, daß es in einer Sekunde verschwunden war ..."

So beschreibt J. van G. aus Ede in Holland einen Kontakt mit UFOs im Salzburger Land in den Wiesbadener UFO-Nachrichten. Ein Traum? Eine Halluzination? UFOs über Salzburg waren jedenfalls im Gerede. Mehr als einmal, wie man der Chronik der eben zitierten UFO-Nachrichten entnehmen kann. So soll auch am 18. Juli 1960 ein UFO beobachtet worden sein, das sich mit etwa 20.000 Stundenkilometern von Osten kommend über Salzburg zeigte und, einen leuchtend grünen Schweif nachziehend, über Süddeutschland gegen Italien abdrehte. Dieses Objekt wurde als „oval, von rötlicher Farbe" beschrieben. Es konnte angeblich in Italien auch auf Radarschirmen der Armee beobachtet werden.

Und schon 1963 gab es in Bischofshofen erneut „Marsmenschen"-Alarm, als der Telegraphenbedienstete Hermann Reiter über den Mandelwänden einen „hellen Flugkörper auftauchen" sah, der das Salzachtal entlangzog. Eine Reihe von Personen soll sich damals am Gendarmerieposten Bischofshofen gemeldet haben, die einen blau leuchtenden Feuerball registriert haben wollten.

Im April faßte Frau M. L. Esching von der UFO-Studiengruppe Salzburg zusammen, wobei sie auf 18 bis 20 UFO-Sichtungen von der Spitze des Gaisberges verwies: „Die Erscheinungen waren meist zweiter Sternengröße. Sie tauchten aus dem nebligen Horizont zu allen möglichen Zeiten auf, meist im Zeitraum zwischen 19 Uhr und Mitternacht. Sie kamen fast immer aus einer anderen Richtung, strahlten deutlich und flogen weder langsam noch rasant. Man konnte sie bei der Überquerung des Firmaments oft zehn bis zwölf Minuten beobachten, besonders, wenn sie auf ihrem Trajekt einige Zeit stillstanden. Bei oberflächlicher Betrachtung des Sternenhimmels fielen diese wandelnden Sterne sofort auf, weil sich ihre Fortbewegung deutlich von den anderen, stillstehenden Sternen abhob. Es war daher gar nicht nötig, sehr gespannt mit den Augen den Himmel abzusuchen. Manchmal zogen sie wie suchend nach rechts und links von ihrer Bahn abweichend dahin oder schwankten plötzlich um 90 Grad in eine andere Richtung. Es kam auch vor, daß das Flugobjekt, kreuz und quer zwischen den anderen Sternen durchlaufend, im Zenit angekommen, plötzlich rot aufleuchtete und auf der Stelle verschwand."

Eindeutig falschen Alarm gab es am 8. Juli 1971, als ein angebliches UFO über Salzburg und den angrenzenden Bundesländern beobachtet wurde und sogar ein Hubschrauber sowie ein Düsenjäger des Bundesheeres aufstiegen, um das Objekt zu jagen. Mit Fernrohren und Feldstechern wurde der „Luftkampf" von Hunderten Schaulustigen vom Boden aus beobachtet. Das „UFO" stellte sich als einfacher Wetterballon heraus, der etwa 20.000 Meter über Salzburg schwebte.

Am 13. September 1973 sah Hermann Dengl aus Waging einen leuchtenden Körper, der über Salzburg dahinglitt und eine Art glühendes Torpedo abschoß. Dieses UFO wurde von Augenzeugen als Teller, Leiter Zylinder oder riesiges H beschrieben. Die Liste der beobachteten Phänomene ließe sich beliebig fortsetzen. Trug — Wunschdenken — Irrtum, was steckt dahinter?

SCANDI-rapport

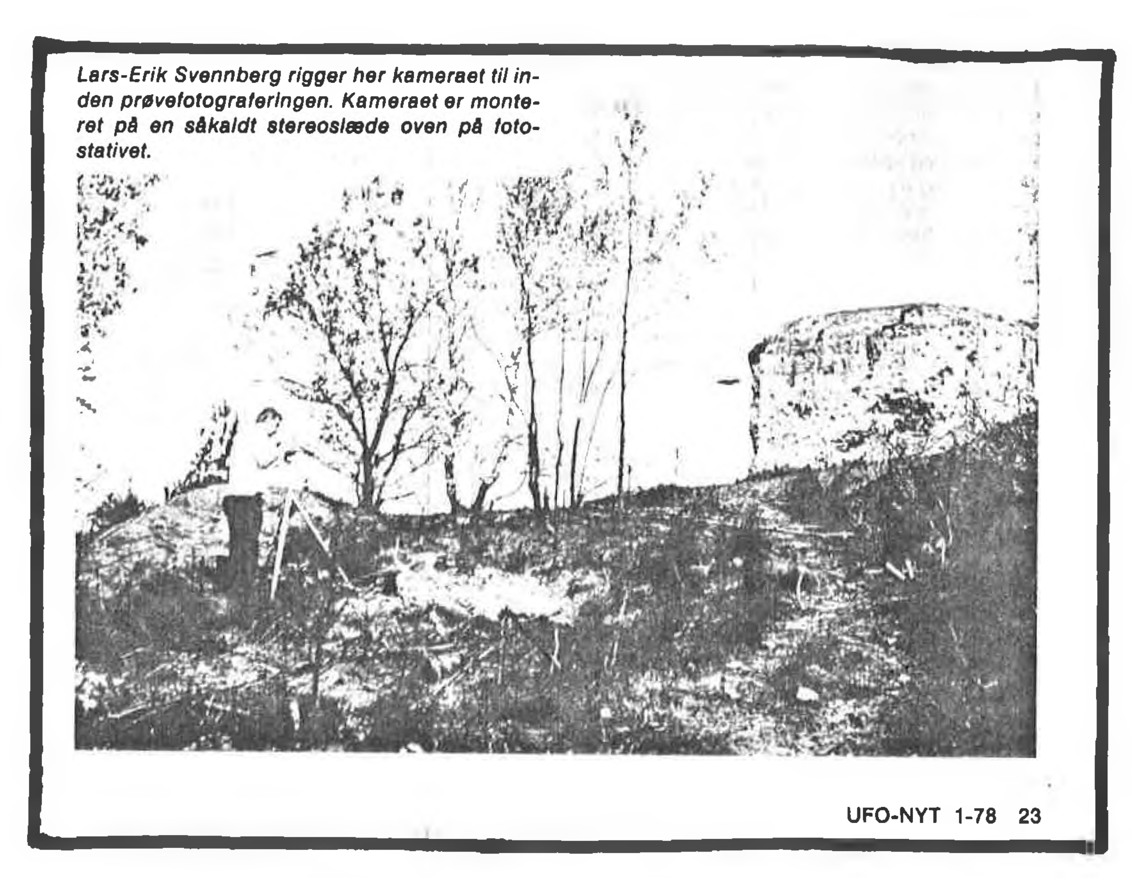
GICOFF AFSLØRER SKILLINGARYD-FOTOGRAFI
Den omfattende undersøgelse viser:

FOTOGRAFIERNE ER UTVIVLSOMT ÆGTE
- men er vidneberetningen sandfærdig?



Übernommen aus GICOFF Information
Nr.4 / 1977 bzw. aus SUFOI UFO-NYT 1/1978.
Hier in Deutschland ist es auf Grund der einseitigen Information noch nicht bekannt,das der Skillingaryd-Fall (in Deutschland besser bekannt unter Lars Thörn Fall vom 6.Mai 1971) der in den UFO-Nachrichten sowie in dem Buch von Gösta Rehn "Die fliegenden Untertassen sind hier!"in Deutschland publik wurde "geklärt" ist! Nachfolgend ein umfassender Bericht der schwedischen Forschungsgruppe GICOFF die diesen Fall zwei Mal untersuchte,nach dem bei der ersten Untersuchung von GICOFF der Fall als echt angesehen wurde und GICOFF sich des Falles noch einmal annahm,da ähnliche Fotos mit diesmal mehreren Objekten von dem Fotograf bekannt wurden und Argwohn bei GICOFF aufkam.
Die umfassende Untersuchung ergab das die Fotografien zweifellos echt sind - aber ist der Zeugenbericht wahr ?
Bleiben nach ablauf des Vorfalles,"ein paar von den UFO-Fotos,mit die Besten auf der Welt" ?
Es dreht sich um die wohlbekannten und sogenannten Skillingaryds-Fotos von 1971.Die Aussagen des Fotografes steht in einem etwas anderen Licht,nach dem Mitglieder von Göteborgs - GICOFF entsprechende Fotos am Ort aufgenommen haben.Welche unter anderem durch Anwendung von einer Stereountersuchung und einer größeren mathematischen Berechnungsarbeit gemacht wurden.Wir können jetzt veranschaulichen die Wahrheit um die Entstehung der neuen sensationellen Fotos,echte Fotos von Radkappen eines Autorades.

Zu dem nachfolgenden Bild auf der nächsten Seite:
Lars Erik Svennberg baut hier die Kamera vorm Probefotografieren auf.Die Kamera ist auf einen sogenannten Stereoschlitten oben auf dem Stativ montiert.


Lars-Erik Svennberg rigger her kameraet til inden prøvefotograferingen. Kameraet er monteret på en såkaldt stereoslæde oven på fotostativet.

UFO-NYT 1-78 23

Zwischen Jönköping und Värnamo liegt das wohlbekannte und umstrittene Skillingaryds Schießgelände.
Irgend etwas sehr Merkwürdiges geschah hier am Vormittag des 6.Mai 1971,wenn man dem Bericht vom Geschehen vertrauen kann.
Das Erscheinen eines UFO - oder "fliegenden Untertasse" wie man das auch nennen kann -,aber nicht genug damit,es wurden zwei ausgezeichnete Fotos gemacht,die bei verschiedenen Untersuchungen ganz sicher als echt angesehen wurden.
Die Fotos wurden von einem damals 25jährigen Mann gemacht,der zusammen mit seinem 4jährigen Sohn auf einem Moped auf einem Seitenweg,der das Schießgelände durchschneidet gefahren war.
Berichterstatter erzählt =
Vor 10.00 Uhr sah ich etwas im Sonnenlicht über dem Höhengipfel blitzen.Dies war im nördlichen Teil vom Schießgelände,bei Stora Spånneberget.
Ein graues oder silberscheinendes Objekt,dessen Form ähnlich einem Teller sank hinter einem Höhengipfel in der Nähe nieder.Ich stoppte das Moped und ließ meinen Sohn absteigen und sprang selbst nach, den Abhang der Anhöhe hinauf um so einen besseren Überblick zu bekommen.Ich konnte dann das Objekt wieder sehen,dasjetzt still und schwach wiegend schwebte.
Ich nahm darauf meine Kamera,eine Minolta 16,eine sogenannte Spionkamera und machte zwei Fotos.

Bei der ersten Aufnahme hielt ich die Kamera nicht richtig still,so das die Aufnahme unscharf wurde.Das nächste Foto nahm ich dann sitzend auf zur besseren Hilfe,und gleichzeitig hatte ich mich seitwärts verzogen.
Das Objekt stand ca. 1 Minute still,und ich hielt eine Streichholzschachtel (Länge ungefähr 5 cm) bei ausgestreckten Arm gegen das Objekt,wobei die Länge mit der Objektbreite,-Durchmesser übereinstimmte.Es unternahm abwechselnd wiegende und drehende Bewegungen,einen Augenblick später flog es gegen Südost mit einer Geschwindigkeit einer J-35 Draken der Luftwaffe,wobei ein pfeifender Ton zu hören war.
Mein Sohn war ein wenig erschrocken,und ich erlebte das Geschehen auch nicht sehr positiv.Ich sagte zu meinem Jungen,das er hinab zum Bunker laufen solle und sich still im Schatten von der linken Mauer verhalten solle,die sich uns zuwendete.
Soweit die Zeugenaussage in Zusammenfassung.

Ganz echte Fotografien !

Auskünfte erreichten GICOFF,und erweckten natürlicherweise großes Interesse unter den UFO-Enthusiasten sowie bei der Tages-und Wochenpresse.Der Vorfall wurde ja bekräftigt und komplettiert mit zwei Fotografien,die unter den Besten waren,die bis dahin auf der ganzen Welt gemacht wurden.
Drei große Fotolabors in Göteborg,Kodak,hatten je einen Abzug,und untersuchten mit sorgfältigen Analysen,ob es eine Doppelbelichtung, Einkopierung oder ein anderer Filmtrick wäre,doch Nichts deutete darauf hin.Man konnte auch nicht den Beweis dafür finden,das Objekt an einer Schnur aufgehängt war,selbst bei den Negativen,die mit Laser durchleuchtet wurden mit der modernsten Technik.Die zwei Fotos mußten somit als ganz echt angesehen werden,welches einzig und sensationell.

Verdacht wächst

Ein Monat später gab derselbe Zeuge abermals etwas von sich,jetzt hatte er ferner eine handvoll Fotos von "fliegenden Untertassen" gemacht.Dieses Mal waren es mehrere Objekte,3-4 Stück auf jedem Negativ,die während eines Besuchs in Frostås,östlich von Skillingaryd gemacht wurden.Diese neue Mitteilung machte verschiedene Mitglieder in Forschungsgruppe mißtrauisch,da sie dies nicht vorher gewußt hatten.Das klang auf eine oder andere Art nicht gut.

Der Gedanke,das einer könnte so ein märchenhaftes Glück,das er binnen so kurzer Zeit auf das sonst so eigenartige und neckische Phänomen stößt,mit Zugabe von so guten Fotos!
Zwei leitende Mitglieder von GICOFF nahmen an Ort das Zeugeninterview auf,sie besuchten Stora Spånneberget und waren zufrieden mit den Auskünften,die sie vom Zeugen bekamen.In den folgenden Jahren wurde das Untertassenfoto,oft in Zeitschriften zusammen mit Artikeln über UFO-Fälle veröffentlicht.Sie tauchten auf an Umschlägen von Neuerscheinungen der UFO-Literatur und fanden in UFO-Zeitschriften in aller Welt platz.Die Fotos waren zweifellos unter den Besten,welche bis Dato gemacht wurden,und waren außerdem festgestellt geblieben,das diese echt sind.
Eine religiöse Zeitschrift drehte Fotos um ein viertel,worauf Objekte hochkant standen und deutete dies,das "die fliegenden Untertassen von der Hölle kämen".Der Rand vom Bunker,der normal zu sehen in der rechten Fotoseite wäre der Eingang zu dieser feurigen Hölle,oder Kante von einem Vulkankrater,ganz abhängig davon,wie man dies deute . . .

Stereoeffekt wurde verwendet

Bereits bei der ersten Untersuchung hätte man können wahrnehmen eine Art stereoskopischen Bildeffekt,wenn die Fotos Seite an Seite und mit einer einfachen Stereoanordnung angesehen werden.Dies wurde noch deutlicher,als die Fotoabzüge beschnitten und in der Höhe justiert wurden.Der Stereoeffekt gab einen guten Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen,da man aus einem Stereobild,ein sogenanntes Fotogramm,nämlich ausrechnen kann die Höhe,Breite und Tiefe des Motives.Hat man nur ein Maß vom Gegenstand auf dem Foto, kennt die Brennweite der Kamera,und Original-Negative,so kann man die Größe des abgebildeten Objekts bestimmen.Es drehte sich dann nur u.a. um das Ziel,das sorgfältig den Abstand haben mußte beim Experimentfotografieren,das zu mehreren Besuchen im Schießgelände führte.Die Forschungsgruppe erhielt die Erlaubnis auf dem militärischen Gebiet zu fotografieren.Eine umfassende mathematische Berechnungsarbeit wurde angefangen.Nun galt es nur,eine Kamera vom gleichen Fabrikat zu bekommen,die von dem 25jährigen Amateurfotograf verwendet wurde.
Die Folge,das die Kamera eineFixfokusoptik hatte und somit ein mangelhaftes Auflösungsvermögen,bot die Möglichkeit,einen dünnen Draht zu spannen und von einem Abstand von 12 Metern zu foto-

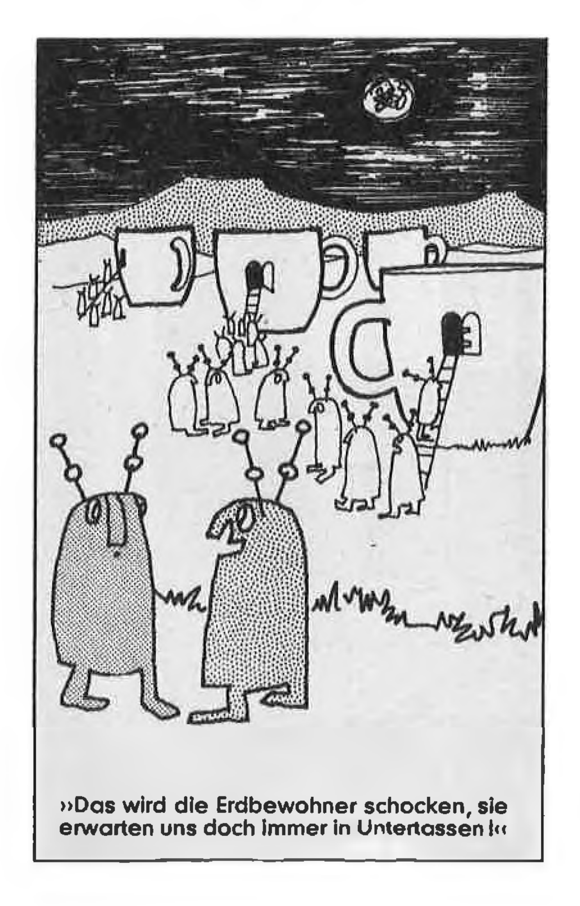
grafieren ohne das man diesen könnte nachweisen,selbst bei der eingehenden Untersuchung des Negativs.
Wir wollen jedoch nicht die Leser ermüden mit einer eingehenden Beschreibung von den Ausrechnungen und Untersuchungen,welche zu ausführlich.Nur wollen wir festhalten,die viele Arbeit und die großen Qualitätsansprüche die wir uns stellten zur Aufgabe, wobei uns das VIAK - Fotogrammbüro in Göteborg eine wertvolle Hilfe gab.Das Vorbild begann sich ständig klarer abzuzeichnen, daß das Objekt sich näher bei dem Bunker während es fotografiert wurde befunden haben mußte,sowie das die scheinbare Größe nicht größer als 40 cm im Durchmesser sein konnte.

Fortsetzung in CENAP - Report Nr.45

H.Köhler/ K-52
CENAP-Staff



Foto links:
Eins der wohlbekannten Lars Thörn-Fotos.
CENAP-Archiv



»Das wird die Erdbewohner schocken, sie erwarten uns doch immer in Untertassen!«